



Berlin u. Köln
München 1908

28. März 1905

„Richard Wagner“
im Lichte der Theosophie

- I. Lehngarin und der Ring der Niebelungen (1-6): 28. März 1905, Berlin
- II. Rheingold S. 7-11: 5. Mai 1905, Berlin
- III. Der Ring der Niebelungen 12. Aufzug
- IV. Die Walküre
- V. Giegfried
- VI. Gotterdammerung
- VII. Tristan und Isolde
- VIII. Parsifal S. 18-31: 19. Mai 1905, Berlin
- IX. Parsifal und Lehngarin S. 37: 3. Dezember 1905, Köln
- X. Der Heilige Gual.

Richard Wagner
im Lichte der Theosophie.

RUDOLF STEINER-ARCHIV
AM GOETHEANUM
DORNACH, Schweiz

~~München 1908~~
Berlin

I. „Lohngerin und der Ring der Nibelungen.“ 51-6 28. März 1905

Mythen sind von den Eingeweichten dem Menschen mitgeteilt in Erzählungen hinter denen große Weisheiten stecken. Der Trojanische Krieg z. B. stellt den Kampf der III mit der IV Unterstufe vor. Jene hat als Repräsentanten den Laotek, den Priester aus dem alten Priesterstand, der zugleich König war, diesen, den Coelofreus, die personifizierte Schlauheit, die in dieser IV Unterstufe zur entwik. kommenden Denkkraft.

(Kampf des Laotek mit der Schlange, das Symbol der Klugheit)
Auch im Norden finden wir solche Entwik. Durch solche Eingeweichte geleitet. Die Kunst, die politische Entwik., alles hängt mit ihnen zusammen, mit den zwei Baudeologen dem Ausdruck heidnischer und christlicher Kultur.

In Wales bestand eine Loge von Eingeweichten der Priesterschaft, „König Arthur und seine Tafelrunde“. Ihr gegenüber stand die Loge des „Heiligen Gral“ mit seiner Ritterschaft, die für die Verteidigung des Christentums wirkten. Der Einfluss des Grals Loge wird um die Wende des 13^{ten} Jahrhunderts größer. Jene Zeit bedeutet einen besonderen Wendepunkt der europäischen Kultur. Es erfolgt die ^{alte} „Gründung“ die alte Bauernkultur, die auf Grundbesitz basierte, wird abgelöst von der bürgerlichen Stadtkultur. Das war eine einschneidende Veränderung des ganzen Denkens u. Lebens. Nicht ohne Bedeutung ist es daher, dass wir damals beim Längerkrieg auf der Wartburg aus Baiern her eine Loge aufkommen sehen; „Die Loge des Lohngerin.“
Was sollte sie im Mittelalter bedeuten? Heute hat man keine Ahnung

von der mittelalterlichen Volksseele, damals war man sich der Dinge die
 vorgingen bewusst. Heute findet man daß die Lohngarin-Lage besonders stark
 den katolischen Standpunkt hervorzuheben läßt, doch muß man bedenken, daß
 damals die Loge nur wirken konnte, wenn man sie einhüllte in das Gewand des
 was damals die Seele bewegte. Die inbrünstige Frömmigkeit mußte die Einkleidung
 geben, damit sie etwas von dem hatte was im Volke lebte. Was soll also die Lage
 bedeuten? Eine Initiation eines Chela zum Stahad, zum Meister. Der Chela wird auf
 der I Stufe ein Heimatloser, d. h. er versieht seine Pflichten wie jedes andere,
 aber er muß sich bemühen über sein Selbst hinaus zu blicken, ^{über} sein höheres - Ich
 hinauszublicken, es heranzubilden. Welches sind die Eigenschaften eines Chela? Erstens
 das Überwinden der Persönlichkeit, u. Freiheit auch von jedem Aberglauben u. Zweifel
 u. jede Skepsis hört auf, die Dinge des Geistigen stehen vor seiner Seele als Tat-
 sachen. II Freiheit auch von jedem Aberglauben u. Zweifel, denn da er selbst alles
 zu prüfen vermag, kann er in keine Täuschung mehr verfallen. Auf der II Stufe
 der Chelenschaft wird ihm der Schlüssel des Wissens ausgeliefert, man sagt, er erhält
 das Sprechen, er wird ein Leib der übersichtl. Welt, die Tiefen der Geistwelt werden
 ihm offenbar. Die III Stufe ist die, wo der Mensch wie er in seinem gewöhnl. Leben
 "Ich" zu sich sagt, nun zu allen Wesenheiten der Welt Ich sagen kann, wo er erha-
 ben wird zur Erkennung des All. Auf dieser III Stufe bezeichnet man den Chela als
 "Schwan", er wird zum Vermittler zwischen dem Stahad u. den Menschen. So stellt
 sich uns Lohngarin, der Schwannswirtten dar, als ein Bote des großen weißen Loge
 der Graal-Loge. Ein neuer Impuls, ein neuer Kultureinschlag sollte eingeleitet
 werden. Da in der Mythik die Seele des Bewußtseins als etwas Wichtiges
 dargestellt wird, so wird auch hier das Bewußtsein der neuen bürgerlichen Kul-
 tur, das Aufsteigen der Seele dargestellt als etwas Weibliches. Dieses Einrücken
 einer neuen Kultur ist aufgefaßt als ein Höherücken des Bewußtseins.
 Im Elsa von Brabant ist die mittelalterliche Seele dargestellt, u. in Lohngarin
 der große Einsenwickel, der die neue Kultur herüberbringt aus der
 Graal-Loge. Es darf nichts gefragt werden, es ist eine Prophezeie

ein Mißgeschick einen Eingeweichten nach dem zu fragen, was Geheimniß
 bleiben muß. So geschieht das Heraufwachen in neue Bewußtseinszustände
 immer durch die Einwirkung der Eingeweichten. Als ein Beispiel wie
 sie wirken, möchte ich an Jakob Bohme erinnern. Als er als Knabe her-
 ausgezogen wurde aus seiner Geburtsortstadt, handelte es sich um eine
 Einweihung, da ist das Moment der Initiation dargestellt. Vorläufig en-
 faßt der Knabe noch nicht was mit ihm geschehen, aber der Imperal war
 gegeben, solch ein Moment stellt sich auch in der Lohngesinnung dar.
 Solche Sagen sind wichtige Hinweise, nur durchschaubar für den, der die
 Dinge im Zusammenhang sehen kann. Die Lohngesinnung ist wie schon
 erwähnt der Sage vom Jüngerkrieg auf der Wartburg beigelegt von aufge-
 sprockenen katholischen Charakter; Richard Wagner benutzt sie zu einer
 Lohngesinnung Dichtung, wir sehen daraus wie hoch der innere Beruf Wagner war.
 Einen anderen uraltten Sagenstoff behandelt R. W. in seinem "Ring der Nie-
 belungen". Es handelt sich hier um alte germanische Sagen, in denen das
 Geschick des arischen Volkstammes lebt. Das Auftauchen jener Sagen ist zu
 suchen nach der großen Atlantischen Flut, während sich die Reste dieser Be-
 völkerung über Europa verbreiteten. Sie enthält eine Erinnerung an den
 großen Eingeweichten "Wotan" den Sturmgott. Wotan ist ein Eingeweichter aus
 der Atlantischen Zeit, wie all die großen Götter sind nichts anderes als Eingeweichte.
 In der Beschäftigung Wagners mit der Tragödie Dichtung können
 wir deutlich drei Stufen unterscheiden. Auf der I Stufe finden wir eine
 Betrachtung der modernen Kultur. Für R. W. sind die Menschen heute
 Tagelöhner der Kultur geworden. Er sieht den großen Unterschied zwischen
 dem Menschen der neueren Zeit, u. dem Menschen des Mittelalters. Heute
 ist das was geleistet wird Teil der Maschinen-Arbeit, während in der
 mittelalterlichen Kultur alles was geleistet wurde Ausdruck der Seele
 war. Das Haus, das Dach, die Stadt, alles was in ihm lebte war sinnvoll,
 der Mensch hat seine Freude daran. Was sind uns heute unsere

Maschinen! Ode hatten. Damals war das Haus Ausdruck einer künstlerischen Idee, das Straßenbild - in der Mitte des Marktes mit dem Dom, war der Ausdruck der Seele.

Diesem Gegensatz empfand R. W., er wollte in seiner Kunst erreichen etwas hingustellen, was wenigstens auf einem Gebiet dem Menschen ganz erscheinen läßt. Einem harmonischen Menschen gegenüber dem Fagelichter der Industrie wollte er in seinem Siegfried darstellen. So haben unsere großen Geister immer empfunden, so empfand Goethe, so empfand Hölderlin der es aussprach: „Wir haben Steine, aber keine Menschen, nicht äußerlich war eine solche Umkehr nötig (u. Gelehrte aber keine Menschen)“ etc.

Es ging die Sehnsucht aller bedeutenden Männer nach dem großen Menschen. Nicht äußerlich war eine solche Umkehr möglich, nicht zu weit schraubten läßt sich unsere ganze Entwicklung, deshalb sollte ein Kunsttempel entstehen, in welchem das gesamte Kunstwerk den Menschen erheben sollte über ihr gewöhnliches Leben. Die neue Zeit gerade braucht eine solche Stütze der Erhebung, gerade weil das moderne Leben so zersplittert war. Das war die erste Idee der Siegfried Dichtung, mit der sich Wagner beschäftigte. Doch ein zweites Wort hat ihn vor die Seele, als er sich noch in die tiefsten Schächte seiner Seele versenkte. Im frühen Mittelalter hat eine alte Sage Eingang in die deutsche Dichtung gefunden:

„Die Niebelungen“. Nur wer Volksseelen wirklich studiert, kann sich einen Begriff davon machen, was damals im Inneren des deutschen Volkes lebte, und solche Sagen waren der Ausdruck tief innerlicher Wahrheiten, z. B. die Sage vom Karl dem Großen. Nicht im heutigen Sinn wurde von dem großen Kaiser berichtet, man sah tiefes hinein in die alten Zusammenhänge. Das fränkische Königsgeschlecht wurde zu alten arischen Patriarchen. Die Niebelungen waren Priester-Könige, die ihre Reiche versorgten, u. die gleichzeitig den geistigen Einschlag gaben. In dieser Hinsicht wurde die Krönung Karls als etwas besonders

Wichtiges angesehen.

Die Erinnerung an die Niebelungen, die geweihten Priester-Könige der uralt arischen Unterraften pflanzte sich fort in den alten Kaiser-Sagen. Auf sie wurde Wagner hingeführt, eine Gestalt erschien ihm, in der sich der Contrast der neuen Zeit des materiellen Besitzes, im Gegensatz zum Mittelalterlichen, das noch Zusammenhang hatte mit jener geistigen Kultur darstellte; es war die "Barbarossa Sage". Auch in Barbarossa stellt sich ein gewisser Eingeweihter dar. Auf seinem Zuge nach dem Morgenlande soll er die höhere Weisheit, die Erkenntnis des Heiligen Geistes zurückholen von den "Vigen Eingeweihten". Der Mythos des 12ten u. 13ten Jahrhunderts läßt den Kaiser verzaubert in Berges-Tauern sitzen, seine Raben bringen ihm Kunde von dem Vorgehen in der Welt. Die Raben sind ein altes Mysterien-Symbol, u. drücken die unterste Stufe der Einweihung aus; sie sind also die Boten der höheren Eingeweihten. Das Eingreifen der Eingeweihten kristallisiert sich in Barbarossa. Was sollte dieser Eingeweihte bringen? R. W. wollte darstellen die Ablösung der alten Zeit, durch die neue mit ihrem Besitzverhältnissen, was früher lebte hat sich zurückgezogen wie Barbarossa. Dieser Gedanke leuchtet noch durch in den Niebelungen. Zuordn. äußerlich gefaßt, jetzt auf tieferer Grundlage, wird er der Ausdruck der tieferen Anschauung des Mittelalters, in der sich das Heraufkommen einer neuen Kultur darstellt. Doch noch einmal sucht Wagner eine noch tiefere Erfahrung der alten germanischen Göttersagen. Sie stellt dar die Ablösung der Atlantischen Kultur, das Hervorgehen der V. Wurzelrasse der Atlantier, den Ursemiten aus der IV., u. damit zugleich die Entwickel. des Verstandes, des Selbstbewußtseins, dieses war bei den Atlantiern noch nicht vorhanden, sie lebten noch in einer Art von Hellsehen. Erst bei der V. Unterrasse der Atlantier, den Ursemiten bildeten sich die ersten Elemente des combinierenden Verstandes, der in der V. Wurzelrasse wiederlebte. Damit kam das Selbstbewußtsein herauf. Der Atlantier sagte noch nicht mit derselben Intensität "Ich zu sich selber wie der Star"

gehörige der Strischen Rasse. Diese alte Kultur wurde nach dem Untergang der Atlant. Rasse herübergebracht, die Europäer sind ein späterer Zweig der Atlantier. Es bildete sich nun ein Gegensatz zwischen der allgemeinen geist. Kultur, u. den Eingeweichten, die im Vorborgenen wirken, u. den äußeren Verstand inspirieren. Die Länger des "Wagnerheims" sind die Träger des Ich-Bewußtseins. Als Gegner stellt Wagner ihnen gegenüber Wotan, den alten atlant. Eingeweichten, u. Alberich, den Träger des Egoismus, aus dem Zwerggeschlecht der Nibelungen, den Initierten des arischen Zeitalters. Das "Gold" ist der Träger des Verstandes, der Weisheit, es ist die verhärtete Weisheit aus dem Rheinstrom. Die Wägen sind immer das Seelische, das Astrale. Aus dem Seelischen wird das Ego, das Gold, die Weisheit des Ich geboren. Der Rheinstrom ist die Seele der neuen Wurzelrasse, aus welcher der Verstand, das Ich-Bewußtsein hervorgeht. Alberich bemächtigt sich des Goldes, er entwehrt es den Rheinböckern, dem weiblichen Element, die den ursprünglichen Bewußtseinszustand charakterisieren.

Tief in Wagner's Seele hat dieser Zusammenhang gelebt. Dieses Heraufholen der neuen Wurzelrasse, des Ich-Bewußtseins; es ist gewaltig gefühlt, gewaltig dargestellt im Beginne des Rheingoldes "in den Akkorden des Es-Dur, es lebt u. weht musikalisch durch Wagner's Rheingold".

In diesen Dichtungen aus den Urmythen, die Wagner vor sich hatte, in diesen Sagen lebt etwas das mit Kraft u. Leben erfüllt ist, und die Seele durchsetzt mit geistigen Pythones. Was man selbst lebt und ist, das wird wach, es erblüht u. durchdringt den Menschen in diesen alten Sagen.